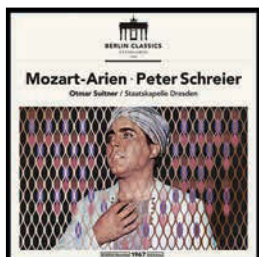


Auferstanden aus Ruinen



Bei Berlin Classics sorgt ein Schwung alter **Eterna**-Klassiker für Ostalgie – in der Reihe „Established 1947“ auf Vinyl und auf CD.

Von Kai Luehrs-Kaiser



Die „Eterna“, das war ein legendäres Paradiesgärtlein des DDR-Sozialismus. Hier schien die Mauer ohne Bedeutung. Man konnte Jessye Norman hören und Siegfried Jerusalem. Rudolf Kempe und David Oistrach genauso. Künstler also, die entweder zum Westen gehörten oder aber in Ost und West respektierte Stars waren. Auch Musiker wie Kurt Masur, Peter Schreier oder Theo Adam waren Verkaufsschlager mit Haus-Anrecht. Sie durften reisen. Und blieben doch echte Eterna-Künstler des staatlichen Tonträgerproduzenten VEB Deutsche Schallplatten Berlin. Dort wurde genau jene Internationalität lässtig in die Tat umgesetzt, an der die DDR sonst so hart und schwergängig laborierte.

1947 hatte der großartige Ernst Busch die Vorgängerin der Eterna gegründet, genannt „Lied der Zeit Schallplatten-Gesellschaft mbH“. Im Zuge der Verstaatlichung wurde Busch enteignet, wodurch sich 1953 die Eterna abspalten und auf klassische Musik spezialisieren konnte. Bei der Umstellung auf CD leistete später die tschechoslowakische Supraphon technische Schützenhilfe. Längst hatte man nicht nur westliche Musikernamen lizenziert oder in eigenen Produktionen präsentiert, sondern zudem nationale



Karrieren auf den Weg gebracht. Einige dieser Musiker, wie der Trompeter Ludwig Güttler oder der Pianist Peter Rösel, wurden auch im Westen bekannt. Andere wie Herbert Kegel, der die erste Gesamtaufnahme der Beethoven-Sinfonien auf CD herausbrachte, blieben eher DDR-interne Phänomene. (Kegel nahm sich 1990 das Leben, nachdem er keine musikalische Zukunft mehr für sich sah).

Noch interessanter ist die Geschichte zweier anderer Dirigenten. Franz Konwitschny, Chef des Gewandhaus-

orchester orientierte. Er kultivierte und perfektionierte einen zivilen Orchesterklang, der von Mozart her kam, aber überall für Klarheit und seidenfeine Klanglichkeit sorgte. Hört man seine Aufnahmen heute, so wird die gern vertretene Ansicht, erst Barenboim und Thielemann hätten ihren jeweiligen Klangkörpern ein Profil verliehen, Lügen gestraft.

Musikalische Lektionen verbergen sich viele im Eterna-Katalog. Schön deshalb, dass einige Prachtstücke der 60er- bis 80er-Jahre jetzt auf Vinyl und CD wiedererscheinen: u. a. mit Masur (Schumann, Tschairowsky), Konwitschny (Brahms, Vivaldi etc.), Kegel („Die Kluge“, „Symphonie fantastique“), Suit-

Bestechende Aufnahmen von Konwitschny, Suitner und Co.

orchesters Leipzig bis 1962, war der staunenswerte Fall eines dreimaligen Nationalpreisträgers, der unbeschadet seines flotten Aufstiegs im NS-Staat zu einem Aushängeschild der DDR werden konnte. Seine Eterna-Aufnahmen besonders im deutschen Fach sind bis heute bestechend. – Otmar Suitner dagegen, österreichischer Staatsbürger, gab erst der Dresdner, dann der Berliner Staatskapelle erfolgreich ein weiches Klangbild, das sich am Vorbild der Wiener Philhar-

monie orientierte. Er kultivierte und perfektionierte einen zivilen Orchesterklang, der von Mozart her kam, aber überall für Klarheit und seidenfeine Klanglichkeit sorgte. Hört man seine Aufnahmen heute, so wird die gern vertretene Ansicht, erst Barenboim und Thielemann hätten ihren jeweiligen Klangkörpern ein Profil verliehen, Lügen gestraft. Musikalische Lektionen verbergen sich viele im Eterna-Katalog. Schön deshalb, dass einige Prachtstücke der 60er- bis 80er-Jahre jetzt auf Vinyl und CD wiedererscheinen: u. a. mit Masur (Schumann, Tschairowsky), Konwitschny (Brahms, Vivaldi etc.), Kegel („Die Kluge“, „Symphonie fantastique“), Suit-